

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

PRESSEFORUM - A 1082 WIEN, 1, RATHAUSSTRASSE 1 - TELEPHON 42 800 DURCHWAHL, KL. 2971 - 2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23. November 1968

Blatt 3405

"Das gute Bild für jeden" in der Secession

=====

23. November (RK) Großer Beliebtheit in der vorweihnachtlichen Zeit erfreut sich alljährlich die traditionelle Ausstellung in der Secession "Das gute Bild für jeden". Sie findet heuer bereits zum 19. Mal statt. Jedermann, der an einem guten Bild oder an einer technisch einwandfreien Wiedergabe eines guten Bildes interessiert ist, hat in der Secession die Möglichkeit, unter zahlreichen Exponaten zu wählen und wertvolle Arbeiten zu erträglichen Preisen zu kaufen.

Die heurige Ausstellung wird am

Freitag, dem 29. November 1968, um 18 Uhr

von Kulturstadträtin Gertrude Sandner in der Secession eröffnet. Zwei Stunden vorher, also um 16 Uhr, findet eine Pressekonferenz statt.

Geehrte Redaktion!

Sie sind herzlich eingeladen, Berichterstatter und Foto-reporter zur Pressekonferenz und zur Ausstellungseröffnung zu entsenden.

Zeit: 29. November, 16 und 18 Uhr.

Ort: Secession, 1, Friedrichstraße 12.

- - -

Mehr Wien-Besucher, weniger Übernachtungen
=====Der Fremdenverkehr im Oktober

23. November (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien meldet folgende Zahlen für den Fremdenverkehr im Oktober 1968. (Zahlen vom Oktober 1967 in Klammer):

Im Berichtsmonat verzeichneten die Wiener Beherbergungsbetriebe insgesamt 107.415 Gäste, das sind um 1.156 oder rund ein Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Jahres 1967. Die Zahl der Nächtigungen ist um 9.948 auf 301.096 (311.044) zurückgegangen; hier beträgt die Abnahme 3,1 Prozent.

Mehr als drei Viertel der Wien-Besucher, und zwar 85.125 (84.800) kamen aus dem Ausland. Unter ihnen nehmen die Gäste aus der Bundesrepublik Deutschland mit 21.256 (20.912) den ersten Rang ein, gefolgt von 15.068 (15.222) Wien-Touristen aus den USA. An dritter Stelle rangieren 8.971 (4.759) Gäste aus der Tschechoslowakei, dann folgen 4.739 (5.056) Schweizer, 3.801 (5.493) Jugoslawen und 3.138 (2.925) Italiener.

Die Wiener Jugendherbergen verzeichneten 5.701 (4.915) Gäste, davon kamen 3.174 (3.045) aus dem Ausland.

- - -

Glaserer und Sigmund - Bürger der Stadt Wien
=====

23. November (RK) Der Wiener Gemeinderat hat gestern beschlossen die in den Ruhestand getretenen Amtsführenden Stadträte Franz Glaserer und Rudolf Sigmund in Würdigung ihrer hervorragenden Verdienste um den Wiederaufbau der Stadtverwaltung nach 1945 zu Bürgern der Stadt Wien zu ernennen.

Der Zeitpunkt der feierlichen Überreichung dieser hohen Auszeichnung durch den Bürgermeister wird rechtzeitig bekanntgegeben.

- - -

Gesperrt bis Sonntag, 24. November, 19.30 Uhr:

Energieversorgung Wiens für die kommenden Jahrzehnte gesichert
=====

Die Spaltgasanlagen haben sich bewährt

23. November (RK) Im Rahmen der Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Bürgermeister Bruno Marek am Sonntag, dem 24. November, um 19.30 Uhr, im Programm Österreich-Regional von Radio Wien über aktuelle Fragen der Energieversorgung.

Im einzelnen führte der Bürgermeister aus:

"Vor etwa einem Jahr habe ich Ihnen in meiner Sendung 'Wiener Probleme' über die Maßnahmen zur Sicherung der Energieversorgung für den vergangenen Winter berichtet. Vielleicht erinnern Sie sich noch, daß damals die Versorgung mit Erdgas, aber auch mit Heizöl gefährdet war. Ohne auf die Ursachen der damaligen Krisensituation einzugehen, möchte ich heute feststellen, daß dieses Problem gelöst werden konnte. Wir können dem kommenden Winter ohne Sorgen entgegensehen, denn nach menschlichem Ermessen ist die Energieversorgung Wiens für die nächsten Jahrzehnte gesichert. Unsere eigenen Erdgasvorräte konnten durch Importe in einem Maße ergänzt werden, daß trotz der zu erwartenden Verbrauchssteigerung kein Engpaß zu befürchten ist.

Verfolgt man den Gasverbrauch der Wiener Bevölkerung, so kann man daraus den steten wirtschaftlichen Aufstieg unserer Stadt herauslesen, sich aber auch ein Bild von den Lebensgewohnheiten der Wiener machen. Im Sommer erkennt man am sinkenden Verbrauch den Urlaubsbeginn, man erkennt, ob an einem Sonntag Ausflugs Wetter war oder ob es regnete. Ereignisse wie die Wiener Messe, der Schulanfang oder die Weihnachtsfeiertage zeichnen sich immer in den Verbrauchskurven der Wiener Gaswerke ab.

./.

Weihnachtliche Ganslspitze

Seitdem es eine Gasversorgung gibt, trat der stärkste Stundenverbrauch am ersten Weihnachtstfeiertag, am 25. Dezember, zwischen 11 und 12 Uhr mittags auf. Die Bediensteten der Gaswerke fanden dafür ein eigenes Wort, sie sagten dazu "weihnachtliche Ganslspitze". In den letzten Jahren allerdings tritt diese Verbrauchsspitze nicht mehr so stark in Erscheinung, an manchen anderen Tagen des Jahres wird sie sogar übertroffen. In vielen Haushalten wird nämlich mit Gas nicht nur gekocht, sondern auch geheizt. Das billige Stadtgas wurde in den letzten Jahren als vortrefflicher Wärmespender für die Warmwasserbereitung und die Raumheizung entdeckt. So ist es auch verständlich, daß die höchste Gasabgabe pro Stunde heuer am 14. Jänner zwischen 11 und 12 Uhr die "Weihnachtsspitze" von 1967 noch weit übertraf.

Wie Sie wissen, liebe Wienerinnen und Wiener, wurde früher unser Gas aus Kohle erzeugt. Unseren heutigen Tagesverbrauch hätte man damals selbst bei voller Ausnützung der alten Anlagen gar nicht erzeugen können. Vorausschauend haben daher die Wiener Gaswerke bereits bald nach dem Zweiten Weltkrieg versucht, neue Rohstoffe für die Gasерzeugung einzusetzen. Da Österreich in der glücklichen Lage ist, selbst Erdgasvorkommen zu besitzen, war es naheliegend, Erdgas für die Stadtgasерzeugung zu verwenden.

In den Gaswerken Simmering und Leopoldau wurden Spaltanlagen gebaut, die das Erdgas in Stadtgas umwandeln. Dieses Verfahren bewährte sich so gut, daß die Kohlengasproduktion immer mehr gedrosselt und im Gaswerk Simmering bereits 1966 eingestellt wurde. Im Gaswerk Leopoldau wird die aufwendige Kohlentgasung auch bald der Vergangenheit angehören. Mit der Verwendung von Erdgas als Rohstoff haben aber die Gaswerke beileibe nicht alles auf eine Karte gesetzt, sondern die modernen Spaltanlagen gleich so gebaut, daß man in ihnen jederzeit auch Benzin in Stadtgas umwandeln kann.

Großfeldsiedlung: Erdgaszeitalter hat begonnen

Die kommenden 20 Jahre lassen eine Verdoppelung des jetzigen Gasverbrauches erwarten. Nicht nur in Wien ist dieser Trend festzustellen. In Amerika gibt es seit Jahren einen starken Anstieg des Gaskonsums, besonders in den Erdgasversorgungsgebieten. In Europa ist die Umstellung der Stadtgasversorgung auf reines Erdgas durch die Entdeckung neuer Erdgaslagerstätten sowohl für Haushalte als auch für die Industrie besonders aktuell geworden und zum Teil auch schon durchgeführt. Wien blieb hinter dieser Entwicklung nicht zurück, aber wir haben ungleich größere Schwierigkeiten beim Umstellen von Stadtgas auf Erdgas, weil unsere Stadt eines der größten Gasversorgungsgebiete Europas ist. In der Großfeldsiedlung hat das Erdgaszeitalter für Wien schon begonnen. Dort konnten die Bewohner gleich beim Einzug in ihre neuen Wohnungen mit Erdgas kochen, heizen oder Warmwasser bereiten. Reines Erdgas hat den Vorteil, daß es doppelt so heizkräftig und völlig ungiftig ist. Allerdings hat es andere Verbrennungseigenschaften, weshalb die alten Gasgeräte erst umgebaut werden müssen. Das erfordert natürlich Zeit. Stammersdorf wird - nach der Großfeldsiedlung - der erste Wiener Bezirksteil sein, in dem eine Umstellung auf reine Erdgasversorgung erfolgt. Damit beginnt eine neue Epoche in der Gasversorgung unserer Stadt.

Aus Gas wird Strom

Das Erdgas, das uns nun durch die eigenen Lager und die Importe in reichem Maße zur Verfügung steht, dient aber nicht nur der Gasversorgung Wiens. Auch in den Elektrizitätswerken ist das Kohlenzeitalter schon so gut wie zu Ende gegangen und man erzeugt heute die für die Stromerzeugung notwendigen Dampfmengen mit Erdgas oder mit Erdölfeuerungen. Die Gaswerke und die Elektrizitätswerke ergänzen sich bei der Verwendung des Erdgases auch hinsichtlich der vertraglich eingegangenen Abnahmeverpflichtungen. Die Schwankungen des Gasverbrauches in der Industrie und in den Haushalten im Verlaufe eines Jahres werden durch die Verwendung von Erdgas zur Stromerzeugung in den Elektrizitätswerken ausgeglichen. Insbesondere in den Sommermonaten steht das von den Gaswerken dann nicht verwendete Erdgas den Elektrizitätswerken zur Verfügung.

Der Stromverbrauch in Wien hat in den letzten Jahren eine stetige Steigerung um 6,8 Prozent erfahren, in den ersten zehn Monaten des heurigen Jahres betrug die Steigerung sogar 7,86 Prozent. Wir können damit rechnen, daß sich der Strombedarf innerhalb von zehn Jahren verdoppeln wird.

Derzeit werden rund zwei Drittel unseres Strombedarfes vom Dampfkraftwerk Simmering gedeckt, während der Rest von der Österreichischen Verbundgesellschaft bezogen wird. Diese Aufteilung, die auf einem gesamtösterreichischen Energiekonzept beruht, wurde von den Elektrizitätswerken im Jahre 1967 mit der Verbundgesellschaft vertraglich vereinbart. Durch diesen Vertrag wird nicht nur die Lieferung der vereinbarten Strommenge, sondern auch der Ausgleich des Spitzenbedarfes und die Ersatzlieferung bei Ausfällen gewährleistet.

Zweites Dampfkraftwerk sichert Strombedarf von morgen

Der Ausbau des Dampfkraftwerkes Simmering wird mit der Inbetriebnahme des Blockkraftwerkes 6 zu Beginn des Jahres 1970 beendet sein. Zu diesem Zeitpunkt wird aber der Strombedarf Wiens wahrscheinlich schon weit über die Leistung des Simmeringer Kraftwerkes angestiegen sein. Es müssen daher schon in naher Zukunft Maßnahmen zur Sicherung der Stromversorgung für die nächsten fünf bis zehn Jahre getroffen werden.

Die Elektrizitätswerke sind bei sorgfältiger Prüfung aller Möglichkeiten zu der Erkenntnis gekommen, daß es aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und Sicherheit einzig richtig ist, dieser Entwicklung durch den Bau eines zweiten Dampfkraftwerkes in Wien Rechnung zu tragen. Der Wiener Gemeinderat hat diesbezüglich bereits einen grundsätzlichen Beschluß gefaßt. Das Kraftwerk soll 1973 in Betrieb gehen.

Mein Bericht wäre nicht vollständig, wollte ich die Stromerzeugung in einem Kernkraftwerk unerwähnt lassen. Die Wiener Elektrizitätswerke haben ihr Interesse an der Beteiligung an einem Kernkraftwerk durch ihre Mitarbeit an der im April dieses Jahres gegründeten Kernkraftwerk-Planungsgesellschaft zum Ausdruck gebracht. Ein solches Kraftwerk würde als Gemeinschaftskraftwerk erbaut werden. Ob und in welchem Maße der Wiener Strombedarf durch

ein solches Kraftwerk in künftigen Jahren gedeckt wird, hängt von der technischen Entwicklung ab. Für die überschaubare Zukunft ist jedenfalls durch entsprechende Planung vorgesorgt, daß der Gas- und Strombedarf unserer Stadt klaglos gedeckt werden kann."

- - -

6,6 Millionen Subventionen

=====

23. November (RK) Der Wiener Gemeinderat bewilligte gestern eine Reihe von Subventionen in der Höhe von rund 6,6 Millionen Schilling. Das St. Anna-Kinderspital erhielt 3,358.000 Schilling. Für das Sozialwerk der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Landesgruppe Wien, bewilligte der Gemeinderat 2,5 Millionen Schilling. Dem Österreichischen Stifterverband für Naturschutz wurde ein Betrag von 15.000 Schilling und der Landesgruppe Wien des Österreichischen Naturschutzbundes eine Sondersubvention zur Einrichtung eines neuen Vereinslokales in der Höhe von 30.000 Schilling gewährt. Die Wiener Symphoniker erhielten eine Nachtragsubvention von 400.000 Schilling. Um die Durchführung einer Konzertreise zu ermöglichen, genehmigte der Gemeinderat außerdem eine Ausfallshaftung bis zu einem Betrag von 300.000 Schilling. Weitere Subventionen: P.E.N.-Club 20.000 Schilling, Haus des Meeres 40.000 Schilling.

- - -

3. Bauteil Siedlung Per Albin-Hansson-Ost

=====

23. November (RK) Eine der künftig größten Wohnsiedlungen der Stadt Wien, die Siedlung Per Albin Hansson-Ost, nimmt immer konkretere Gestalt an. Gestern beschloß der Wiener Gemeinderat die Errichtung des dritten Bauteiles. Dieser Abschnitt umfaßt 16 Häuser mit 405 Wohnungen und 12 maschinelle Waschküchen. Die Gesamtkosten sind mit 97,190.000 Schilling veranschlagt. Alle Häuser werden im Montagebauverfahren hergestellt. Bekanntlich wurde erst vor einigen Monaten in Inzersdorf ein Montagebauwerk in Betrieb genommen. Dieses Werk liefert für die "Neue Stadt" im Süden Wiens die Fertigteile. Die Baurate für dieses große Vorhaben beträgt in diesem Jahr 3,190.000 Schilling.

Auch ein zweites großes Wohnbauprojekt passierte gestern den Gemeinderat: Der Errichtung des ersten Bauteiles der Anlage Thurnhofstraße in Simmering steht nichts mehr im Wege. Der Gemeinderat bewilligte dafür 88,100.000 Schilling. Der erste Bauteil besteht aus 21 Wohnhäusern mit 356 Wohnungen. Als erste Baurate für das Jahr 1968 sind 8 Millionen Schilling erforderlich.

- - -